



Der Lehrpfad auf der Aarnescht

Der abwechslungsreiche Rundgang von 5,5 km beginnt am Gemeindehaus in Oberanven und führt durch das Naturschutzgebiet Aarnescht. Von Hecken gesäumt führt der Weg zunächst durch die alten Obstwiesen hinauf zum Wald und anschließend auf die Kalkmagerrasen.

Der Rückweg erfolgt durch das Wohnviertel Cité Aarnescht und über die Obstwiesen wieder zurück zum Ausgangspunkt.

16 Informationstafeln entlang des Weges und im Empfangspavillon bringen Ihnen die Landschaft und ihre Besonderheiten näher.

Viel Spaß bei der Wanderung!



Das Naturschutzgebiet Aarnescht - ein Hotspot der Biodiversität

Ausgedehnte Halbtrockenrasen bestimmen das Landschaftsbild der Aarnescht. 1988 wurde das Gebiet als eines der ersten Naturschutzgebiete des Landes offiziell unter Schutz gestellt. Auf einer Fläche von rund 75 Hektar findet man etwa 15 verschiedene Biotop-typen in denen annähernd 1000 verschiedene Tier- und Pflanzenarten nachgewiesen werden konnten. Bekannt wurde die Aarnescht vor allem wegen des Vorkommens zahlreicher Orchideenarten: rund 2/3 der für Luxemburg 34 Orchideenarten wurden hier nachgewiesen – so viele wie an keinem anderen Ort des Großherzogtums.



Eine alte Kulturlandschaft im Wandel der Zeit

Die Aarnescht wurde im 19. Jahrhundert vor allem als Weide und Waldweide genutzt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts zog sich die Landwirtschaft immer stärker aus den unproduktiven Flächen des heutigen Naturschutzgebietes zurück. Mehr und mehr Äcker, Wiesen und Weiden fielen brach. Auf der Suche nach alternativen Einkommensquellen wurden in den 1920er Jahren Schwarzkiefern angepflanzt, die als Grubenholz im Untertagebau der Minetteregion Verwendung finden sollten. Heute gefährdet die Erhaltung des Halbtrockenrasens.



Pflegemaßnahmen des Naturschutzgebietes – nur Schützen allein reicht nicht

Da die Aarnescht landwirtschaftlich nicht mehr genutzt wird, müssen die Kalkmagerrasen zur Verhinderung der Verbuschung gepflegt werden. Ein mehr-jähriger Pflegeplan bildet die Grundlage zum Erhalt und zur Entwicklung des Gebietes. Die hier festge-legten Pflegemaßnahmen umfassen unter anderem Hand-Mäharbeiten, Entbuschungsarbeiten und die Beweidung mit Wanderschafen.

Schafe fungieren nebenbei als „Biodiversitätstaxis“, indem sie Samen und Kleinstlebewesen durch ihre Wanderungen transportieren. Dadurch wird die Ver-netzung verinselter Biotope gefördert und Pflanzen und kleine Tiere haben so bessere Überlebenschancen.



LEHRPFAD AARNESCHT



EINE MIT LEBEN PRALL GEFÜLLTE HÜGELLANDSCHAFT

Lebensraum Halbtrockenrasen - hier grüßen die Vertreter der roten Liste

Halbtrockenrasen bieten aufgrund außergewöhnlicher Standortbedingungen (Trockenheit, Nährstoffarmut und Kalkreichtum) vielen seltenen Pflanzen und Tieren einen Lebensraum.

Besonders der Reichtum an Orchideen ist hervorzuheben, ebenso das Vorkommen des Gefransten Enzians (*Gentiana ciliata*).

Viele Insekten finden auf dem blütenreichen Kalkmagerrasen günstige Lebensbedingungen: 136 Schmetterlingsarten wurden festgestellt, 35 Arten davon stehen auf der Roten Liste. Von den 22 Heuschreckenarten stehen 9 auf der roten Liste. 48 Spinnarten wurden bislang ermittelt. Bemerkenswert sind die Vorkommen von Zebra-und Wespenspinne.



Streuobstwiesen (Bongerten) - die Pufferzone des Naturschutzgebietes

Die Tradition der Bongerten hat sich besonders zu Ende des 19. Jahrhunderts in der Gemeinde Niederanven ausgedehnt. Bis heute prägen Streuobstwiesen das Landschaftsbild, sie werden jedoch fast ausschließlich als Weideflächen genutzt. Diese Kombination von extensiv genutztem Grünland und Baumbestand bildet die Grundlage kostbarer Biotope. Ältere Obstbäume mit natürlichen Baumhöhlen gelten als ausgesprochen wertvoll, da sie Fledermäusen, Nagetieren und Vögeln Unterschlupf bieten und zur Aufzucht ihrer Jungen dienen.



Geologie – 200 Millionen Jahre zum Anfassen

Im geologischen Profil zeigt sich, dass der Untergrund der Aarnescht fast vollständig aus Steinmergelkeuper besteht, einem dichten Gestein, welches vor ca. 200 Millionen Jahren entstand. Dieser wurde von den Liasschichten (Luxemburger Sandstein, Psilonoten-Schichten) im Laufe der Jahrmillionen vollständig überdeckt. Wind und Wasser trugen jedoch diese mächtigen Schichten ab, so dass der Steinmergelkeuper auf der Aarnescht wieder zum Vorschein kam.

Die Steinmergel ergeben nährstoff- und humusarme Böden (Gritt), die durch große Trockenheit und hohe Wärme gekennzeichnet sind.



Der Neuntöter

Der Neuntöter ist auf eine halboffene, reich strukturierte, jedoch selten gewordene Kulturlandschaft, wie hier auf der Aarnescht, angewiesen. Er liebt Hecken und Gebüsch, von wo aus er zum Beuteflug in das nahe Grünland, die Obstwiesen und die Kalktrockenrasen starten kann. Er ernährt sich von größeren Insekten wie Schmetterlinge, Grillen und Käfer, die er teilweise auch im Flug fängt.

Gerade größere Insekten sind europaweit gefährdet. So konnte nachgewiesen werden, dass in verschiedenen Regionen Deutschlands die Biomasse an fliegenden Insekten im Sommer über eine Zeitspanne von 27 Jahren um über 80% geschrumpft ist. Naturschutzgebiete nehmen eine zentrale Rolle ein im Kampf gegen diese allgemeinen Trends des Artenschwunds und dienen großen Insektenfressern wie dem Neuntöter als unersetzliches Rückzugsgebiet.

Beschilderung der ANF Lehrpfade



Lehrpfad



Aussichtspunkt



Lehrpfad



Station



Stichweg



Parkplatz



Abkürzung



Parkmöglichkeit



Zu den Lehrpfaden





Der Mittelwald – eine frühere Bewirtschaftungsform

Der flächenmäßig größte Wald der Aarneschts gehört dem Typ des Eichen-Hainbuchenwaldes an. Er wurde als Mittelwald - einer im 19. Jahrhundert üblichen Waldnutzungsform – zur Brennholzgewinnung bewirtschaftet. Einzelne gut gewachsene Eichen wurden nicht abgeholzt, sondern als „Überhälter“ bis zur Schlagreife stehengelassen.

Die Stämme dieser Eichen dienten der Bauholzgewinnung und die Früchte der Schweinemast. Seit die Aarneschts unter Naturschutz steht, wird der Wald wirtschaftlich nicht mehr genutzt.



Biodiversitätsverträge – Naturschutz durch Nutzung



Sämtliche Streuobstwiesen in der Pufferzone der Aarneschts stehen unter Biodiversitätsvertrag und werden deswegen extensiv genutzt.

Um artenreiche Lebensräume auf landwirtschaftlichen Nutzflächen zu erhalten, ist es wichtig das richtige Gleichgewicht zwischen Produktion und Ökologie zu finden. Biodiversitätsprogramme bauen auf der kooperativen Zusammenarbeit zwischen Landwirten und Naturverwaltung auf. Dabei verzichten die teilnehmenden Landwirte auf einen Teil des möglichen Ertrags oder nehmen einen zusätzlichen Arbeitsaufwand in Kauf. Die Ertragseinbußen und der Zusatzaufwand werden durch Prämien kompensiert.



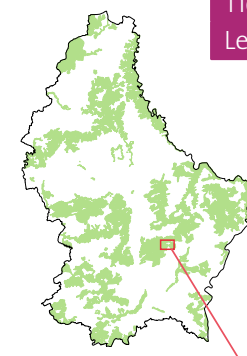
Die Elsbeere – ein vergessener Wildfruchtbaum

In westlicher Lage der Aarneschts wächst die wärmeliebende Elsbeere (*Sorbus torminalis*) am Rand des Eichenwaldes. Sie gehört zu den Vertretern der Rosengewächse und ist bei genauem Hinschauen an ihrer typischen Blattform zu erkennen. Ihre kleinen rotbraunen Früchte ähneln Hagebutten.

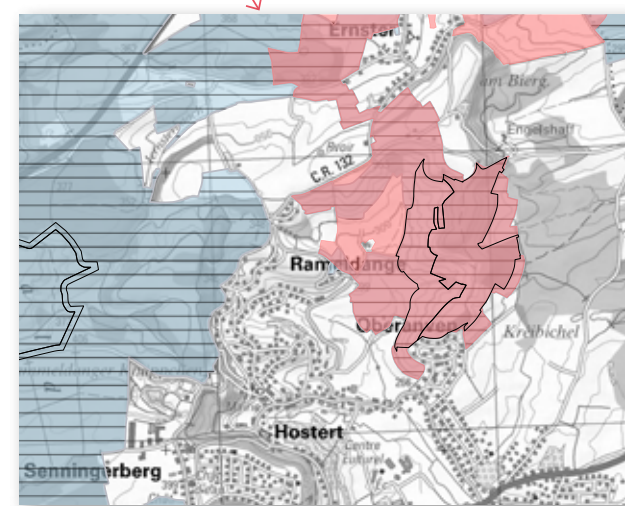
Das Holz der Elsbeere ist sehr hart und schwer: aus ihm wurden früher viele mechanisch stark beanspruchte Teile, wie z. B. Webstühle, Zahnräder und Musikinstrumente hergestellt. Heutzutage ist das Holz international begehrt. Besonders hochwertige Furnierstämmen erzielen auf Wertholzversteigerungen Höchstpreise von über 10.000 €/m³.



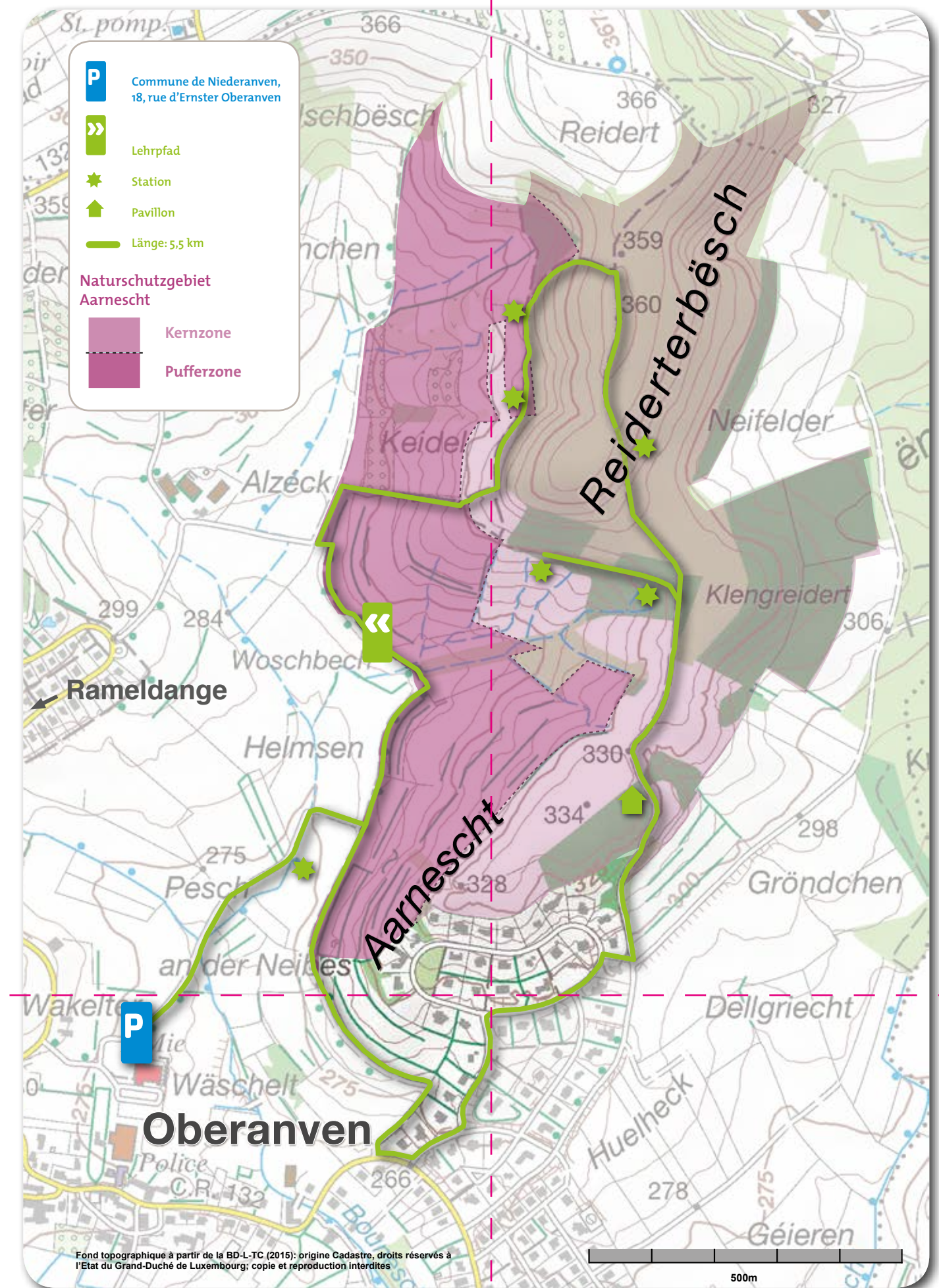
Das Natura 2000-Netzwerk dient dem Schutz gefährdeter wildlebender Pflanzen- und Tierarten und ihrer natürlichen Lebensräume in Europa.



Natura 2000 Netzwerk



Aarneschts
Habitatschutzgebiet
Vogelschutzgebiet



Die Aarneschts – eine Europäerin

Die Aarneschts ist Teil der Habitatzone LU0001020 und Teil der Vogelschutzzone LU0002015 und damit auch ein Gebiet des europäischen Natura 2000 Netzwerks. Sie unterliegt dadurch nicht nur der nationalen Gesetze, sondern ebenfalls der europäischen Naturschutzgesetze. Letztere fassen auf zwei europäischen Richtlinien: der Vogelschutzrichtlinie, sowie der Fauna-Flora-Habitat (FFH) Richtlinie. Ziel ist der langfristige Schutz der Arten und Lebensräume, die unter die Vogelschutz- und die Flora-Fauna-Habitat-Direktive fallen.

Griechten

Im Bereich der Trockenrasen gibt es ausgeprägte Erosionsrillen. Bei starken Regenfällen fließt das Wasser durch kleine Rillen ab, die sich bei Trockenheit gebildet haben. Der Boden wird dabei nach und nach abgetragen. Im Laufe der Zeit vergrößern sich die Tiefenlinien und vereinigen sich zu steilwändigen Gräben. Lokal werden diese Gräben „Griechten“ genannt.

Die Amicale de l'Aarneschts

Die fast 200 Mitglieder der „Amicale de l'Aarneschts“ setzen sich seit 30 Jahren erfolgreich für den Schutz und die Pflege, sowie die Erforschung und die Öffentlichkeitsarbeit der Aarneschts ein. Sie ist der erste Verein in Luxemburg, der sich zum alleinigen Ziel gesetzt hat, ein konkretes Naturschutzgebiet zu fördern!



Der „Parc de l'Europe“ – Urbanes Grün

Ein kleiner Abstecher in den naturnah gestalteten Park hinter dem Gemeindehaus lohnt sich.

Heimische Gehölze sind thematisch in verschiedene Waldgesellschaften gegliedert. Die extensiv gepflegte Parkanlage ist für die pestizidfreie Gemeinde Niederanven selbstverständlich. Befestigte Wege und Holzstege führen bis zum naturnahen „Bouneschbaach“ und seinen Feuchtbiotopen..

Liebe Besucher, helfen Sie mit die Natur zu erhalten indem Sie im Naturschutzgebiet

- # Hunde an der Leine führen,
- # keine Blumen pflücken oder ausgraben,
- # keine Tiere fangen oder beunruhigen,
- # kein Feuer machen,
- # die Wege nicht verlassen,
- # keine Abfälle wegwerfen, nehmen Sie Abfälle wieder mit.

Fahrzeug- und Radverkehr sowie Reiten sind untersagt.